



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 38. Ratssitzung vom 8. Februar 2023

Gemeinsame Behandlung der Geschäfte GR Nrn. 2022/481, 2022/493 und 2022/624

1383. 2022/481

Weisung vom 05.10.2022:

Kultur, Zurich Film Festival AG, Beiträge 2023–2026

Antrag des Stadtrats

1. Für das «Zurich Film Festival» wird der Zurich Film Festival AG für die Jahre 2023–2026 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 450 000.– bewilligt. Davon sind Fr. 50 000.– zweckgebunden zur Durchführung des Internationalen Musikfilmwettbewerbs zu verwenden. Sollte dieser nicht ausgerichtet werden, wird die Subvention um den Betrag von Fr. 50 000.– gekürzt.
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2010 und Dezember 2022). Eine negative Jahreststeuerung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit Indexzunahmen verrechnet. Weist die letzte städtische Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, reduziert sich die Subvention analog Gemeinderatsbeschluss Nr. 1158/2019 (GR Nr. 2017/59).

Gemeinsame Wortmeldungen zu den Geschäften GR Nrn. 2022/481, 2022/493 und 2022/624.

Referentin zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsminderheit Änderungsantrag
Dispositivziffer 2 / Kommissionsmehrheit Änderungsantrag Dispositivziffer 3 /
Kommissionsreferentin Schlussabstimmung:

Sabine Koch (FDP): *Das Zurich Film Festival (ZFF) wurde letztes Jahr volljährig – im Oktober 2020 wurde der grüne Teppich das erste Mal ausgerollt. Die damaligen Gastgeber und Gründer waren Nadja Schildknecht und Karl Spörri. Im Jahr 2020 wurde die Leitung an die Neue Zürcher Zeitung (NZZ) übergeben und steht neu unter der künstlerischen und operativen Leitung von Christian Jungen. Damals wie heute arbeiten die Organisatoren mit Verleihern und Produzenten aus der Schweiz und dem Ausland zusammen. Seit 2005 wird der Anlass ununterbrochen durchgeführt; auch im Coronajahr 2020 konnte das Festival unter sehr strengen Auflagen stattfinden. An elf Tagen werden viele Filme in den Kinos der Stadt gezeigt. Das ZFF ist ein Publikumsfestival, das einem breiten Publikum ein künstlerisch anspruchsvolles Autorenkino vermitteln will. Viele von*



Ihnen denken beim ZFF an die Stars, die beim Sechseläutenplatz über den grünen Teppich ins Kino Corso laufen und an die Zuschauer, die ein Foto oder Autogramm möchten. Wenn man das Programmheft anschaut, sieht man aber, dass das nur ein ganz kleiner Teil ist. Es gibt drei Wettbewerbskategorien. Bei «Fokus» handelt es sich um Spiel- und Dokumentarfilme aus Deutschland, der Schweiz und Österreich. In den Wettbewerben finden Sie keine alten Hasen aus dem Filmbusiness, sondern junge aufstrebende Filmschaffende. Auch im Wettbewerb dürfen nur Erstlingswerke, Zweit- oder Drittfilme antreten. Der Hauptpreis, das sogenannte «Golden Eye» ist mit 25 000 Franken dotiert. Ausser Konkurrenz laufen sogenannte Gala-Premieren internationaler Filme mit Starbesetzung und Specialscreenings, die für bestimmte Themen sensibilisieren. Die Spezialität des ZFF ist es, jungen Filmschaffenden eine Bühne zu geben. Gesellschaftliche und länderspezifische Reihen werden einem breiten Publikum gezeigt, das sonst nicht die Möglichkeit hat, solche Filme zu sehen. Bei den Filmvorführungen besteht die Möglichkeit, direkt ins Gespräch mit Filmschaffenden zu kommen. Es ist auch ein Anlass für Networking der lokalen und internationalen Filmbranche. Auch nicht zu unterschätzen sind die Workshops für Kinder und Jugendliche, die nicht nur während des Festivals, sondern während des ganzen Jahres stattfinden. Die Besucherzahlen zeigen, dass die involvierten Personen mit den Programmen und Bestrebungen auf dem richtigen Weg sind. Im Jahr 2019 konnten in den eineinhalb Festivalwochen 117 000 Besucherinnen und Besucher gezählt werden, im Jahr 2021 während Corona waren es auch über 102 000 Personen. Letztes Jahr wurden 137 000 Online-Tickets verkauft. Damit ist das ZFF vom Programm her das zweitgrösste, vom Publikum her das grösste Filmfestival der Schweiz. Sie schafften es auch, vom Bundesamt für Kultur in die «Succes Festival»-Liste aufgenommen zu werden – das ist eine grosse Ehre. Die Organisatoren schlagen eine Brücke von den lokalen Filmschaffenden hin zu uns, dem Publikum, sei dies mit dem Tag des Zürcher Filmlaufs oder dem Tag des Zürcher Films. 81 Prozent des Publikums kommen aus der Stadt oder aus dem Kanton Zürich, vier Prozent kommen aus den Kantonen Aargau und Solothurn. Auch Solothurn hat ein sehr bekanntes, langjähriges Festival. Viele Besucherinnen und Besucher reisen mit dem öffentlichen Verkehr (ÖV) an. Das Festival ist ein wichtiger Anlass für die ganze Stadt, den Tourismus, die Hotellerie und die Wirtschaft im Allgemeinen. Die erwähnten Workshops für Kinder und Jugendliche und neue thematische Sektionen zu aktuellen Themen sind ein kleiner Teil der Strategie, wie das Programm weiterentwickelt wird. Es geht um die Qualitätssteigerung im Film, aber auch in der Nachwuchsförderung. Aber auch das ZFF ist nicht vor Kostenproblematiken gefeit. Das Kosmos musste letztes Jahr schliessen und auch andere Kinosäle gehen zu oder werden verkleinert. Wir merken aber, dass immer mehr Menschen die speziellen Filme am ZFF anschauen. Es braucht also mehr Sitze, mehr und grössere Säle. Das ist ein Kostenpunkt. Wie bei vielen anderen in der Kulturbranche ist der Corona-Effekt in Punkto Sponsoring und für die Geldsuche ein Problem. Ob sich dies ändert und je wieder wie vor Corona sein wird, wissen wir nicht. Auch unklar ist der Austragungsort im Herbst 2024, da die Rad-WM teils auf dem Sechseläutenplatz stattfindet. Lobenswert zu erwähnen ist, dass das ZFF von Anfang an einen einzigartig hohen Eigenfinanzierungsgrad von 90 Prozent hatte; Ziel ist es, diesen zu halten. Die Organisation beschäftigt 16 Festangestellte, rund 40 Temporäre, 18 Freischaffende und während des Festivals helfen rund 400 Freiwillige mit. Würden die 400 Freiwilligen einen Lohn verlangen, wäre der benötigte Betrag um einiges höher. Die Anfrage des



ZFF für Beiträge der öffentlichen Hand beträgt 600 000 Franken. Alle Beiträge sind in Subventionsvereinbarungen geregelt, so auch für die abgelaufene Periode der Jahre 2019–2022 und für die neue Periode 2023–2026. Diese Vereinbarungen werden von der Stadt Zürich, vertreten durch das Präsidialdepartement, und der Zürich Film Festival AG unterschrieben. Im Jahr 2007 sprach der Gemeinderat einen einmaligen Festivalbeitrag, ab dem Jahr 2008 jährliche Beiträge. Seit acht Jahren liegt die jährliche Unterstützung bei 350 000 Franken. Davon sind 50 000 Franken für die Durchführung eines internationalen Musikwettbewerbs im Schwerpunkt Filmmusik zweckgebunden. Die Organisatoren haben ausgerechnet, dass sie rund 600 000 Franken Unterstützung von der Stadt benötigen. In der Originalweisung kürzte der Stadtrat diesen Betrag auf 450 000 Franken. In der Dispositivziffer 1 gibt es einen Kommissionsänderungsantrag, der eine Erhöhung auf 500 000 Franken fordert. Die 50 000 Franken mehr entsprechen den zweckgebundenen 50 000 Franken für den internationalen Musikfilmwettbewerb. Falls das Geld nicht genau für diesen Zweck verwendet wird, wird die Subvention um 50 000 Franken gekürzt. Punkt 3 gehört zu jeder Weisung: Wenn das Eigenkapital der Stadt Zürich weniger als 100 Millionen Franken beträgt, reduziert sich die Subvention analog des Gemeinderatsbeschlusses GR Nr. 2017/59. Im Gegensatz zur Dispositivziffer 1 lehnt die FDP die Änderung der Dispositivziffer 3 ab. Stimmen Sie zu, damit das bewegte Bild sowie die Förderung für junge Filmschaffende weitergehen kann.

Kommissionsmehrheit Änderungsantrag Dispositivziffer 1:

Stefan Urech (SVP): *Sie erleben gerade eine Seltenheit: einen Subventionserhöhungsantrag der SVP um 50 000 Franken von 450 000 Franken auf 500 000 Franken. Das Fach Medien und Informatik ist seit einigen Jahren im Lehrplan 21 und Teil der Primar- und Sekundarschule – es legt ein grosses Gewicht auf Filmwissenschaften. Wenn man bedenkt, wie viel audiovisuelles Material unsere Jugendlichen konsumieren – auf Netflix, im Kino oder auf Social Media – macht das durchaus Sinn. Für Lehrpersonen wie mich, die das Fach neben drei anderen Fächern unterrichten und an der Pädagogischen Hochschule nur einen Nachmittag zum Thema Filmwissenschaften hatten, kann es eine grosse Herausforderung sein, das Thema einer Schülerin oder einem Schüler zu vermitteln. Hier springt das ZFF mit dem Angebot «ZFF für Kinder» und «ZFF für Schulen» in die Bresche: Man kann als Klasse einen Film anschauen und erhält von den Organisatoren fixfertiges Material in die Hand gedrückt und wird durch den Filmbesuch geführt. Am Schluss hat man oft sogar die Möglichkeit, mit Filmemachern ins Gespräch zu kommen. Um diese attraktive Ergänzung zu einem ohnehin tollen Angebot mindestens zu festigen, bitte ich Sie dem Antrag der Erhöhung um 50 000 Franken zu folgen, damit dieses Geld in die Angebote «ZFF für Kinder» und «ZFF für Schulen» fliessen kann.*

Kommisionsminderheit Änderungsantrag Dispositivziffer 1 / Kommissionsmehrheit Änderungsantrag Dispositivziffer 2 / Kommissionsminderheit Änderungsantrag Dispositivziffer 3:

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): *Der Stadtrat schlägt eine Erhöhung des jährlichen Beitrags an das ZFF um 100 000 Franken vor – von 350 000 Franken auf 450 000 Franken pro Jahr. Das entspricht einer Erhöhung um 29 Prozent. Wir wollten in der Kommission*



wissen, welchen Mehrwert das ZFF mit dem zusätzlichen Geld für die Bevölkerung und das Publikum schaffen will. Wir erhielten folgende Antworten der Verantwortlichen des ZFF: Sicherung der Infrastruktur der Kinos und der Platzkapazität, beispielsweise die Bespielung des Kongresshauses; den Ausbau und die Weiterentwicklung des inhaltlichen Programms, wobei die Schärfung des Filmprogramms weiter vorangetrieben wird; die Ausdehnung des Angebots für Kinder und Jugendliche, für Schülerinnen und Schüler; Ausbau und Weiterentwicklung des Angebots für ein Fachpublikum, beziehungsweise die Filmbranche; Erweiterung der Ausstrahlung des ZFF, die Interaktion mit dem Publikum während des Jahres durch redaktionelle Arbeit. All dies kann das ZFF mit den zusätzlichen 100 000 Franken pro Jahr realisieren. Ich bin beeindruckt von diesen Ausbauplänen. In Tat und Wahrheit bewirkt die städtische Subvention noch mehr, weil mit der Erhöhung der jährlichen Beiträge auch ein Zeichen gegenüber Sponsorinnen und Sponsoren des ZFF gesetzt wird. Diese sind so eher bereit, ihre Beiträge weiterzuführen oder sogar zu erhöhen. Ein solcher Effekt zeigt sich bei den meisten Kulturinstitutionen. Fazit: Die vom Stadtrat vorgeschlagene Erhöhung des Beitrags ist grosszügig. Das ZFF kann mit dem zusätzlichen Geld seine Ausbaupläne verwirklichen. Deshalb stimmen wir dem Antrag des Stadtrats zu und lehnen die Erhöhung ab. Die Mehrheit der Kommission ist der Meinung, dass der Betriebsbeitrag jährlich der Teuerung angepasst werden soll. Das leuchtet ein und ist sinnvoll. Deshalb bitte ich Sie, dem Dispositivpunkt 2 zuzustimmen. Beim Dispositivpunkt 3 geht es um die Kürzung der Subvention, falls es der Stadt finanziell schlecht geht. Die Minderheit der Kommission findet diese Drohgebärde in Anbetracht der soliden Finanzlage der Stadt überflüssig.

Dr. Balz Bürgisser (Grüne) begründet das Postulat GR Nr. 2022/493 (vergleiche Beschluss-Nr. 752/2022): Am 2. Oktober 2022 fand auf dem Sechseläutenplatz eine Veranstaltung des ZFF für Politikerinnen und Politiker statt. Bei einem Apéro Riche wurden wir von der Festivalleitung informiert, wie gut sich die Grossveranstaltung ZFF entwickelt. Im letzten Jahr verzeichnete das ZFF neue Rekorde: Knapp 140 000 Besucherinnen und Besucher, 800 Filmschaffende und 500 akkreditierte Journalistinnen und Journalisten waren dabei. Die Stadt hat sich im Jahr 2022 mit grosser Mehrheit Umwelt- und Klimaziele gesetzt, die in der Gemeindeordnung – unserer Verfassung – stehen. Bis zum Jahr 2040 sollen die direkten Treibhausgasemissionen auf Netto Null reduziert werden und mit einem entsprechenden Absenkpfad die indirekten Emissionen auf 30 Prozent über dem Stand des Jahres 1990 liegen. Auch das ZFF soll zum Erreichen der Klimaziele einen Beitrag leisten. Wie die Beteiligten nach Zürich und zum Veranstaltungsort in der Stadt reisen, beeinflusst die Klimabilanz der Stadt. Weil die Schauspielerinnen und Schauspieler und Regisseurinnen und Regisseure Idole der Jugendlichen und auch der Erwachsenen sind, beeinflusst ihr Verhalten Millionen von Menschen weltweit. Am erwähnten Apéro Riche entstand der Eindruck, dass die Umwelt und die Klimathematik beim ZFF eine geringe Priorität haben. In den Reden wurde dieser Aspekt völlig ausgeblendet. Immerhin lag ein Informationsblatt auf, in dem in sechs Kapitel aufgeführt wird, was das ZFF alles leistet, beispielsweise zur Standortförderung und zur Förderung des Schweizer Filmschaffens. Das letzte Kapitel zählt unter «Nachhaltigkeit/ökologischer Fussabdruck» etwas vage Massnahmen auf: «Kompensation der Flüge, Meldung des ökologischen Fussabdrucks und Massnahmen zur Verringerung, vollelektronische Fahr-



zeugflotte, mehr Anreisen mit dem Zug von europäischen Gästen.» Wie wird beispielsweise der ökologische Fussabdruck des ZFF gemessen? Auf der Website kann man nachlesen, dass die vom ZFF verursachten Treibhausgasemissionen von einer Firma berechnet und vollumfänglich kompensiert werden. Wir wollten es genau wissen und verlangten in der Kommission die Berechnungen. Diesen Bericht erhielten wir nie – mit der Begründung, der Bericht werde für den internen Gebrauch erstellt und weise nicht die Standards für eine Veröffentlichung auf. Was soll diese Geheimnistuerei? Wir Grünen verlangen, dass das ZFF seine direkten und indirekten Treibhausgasemissionen offenlegt. Für uns Grüne reicht es nicht, wenn das ZFF seine CO₂-Emissionen irgendwo im Ausland kompensiert und dann behauptet, die Durchführung sei klimaneutral. Das ist ein Etikettenschwindel. Wir fordern eine umfassende Reduktion der Treibhausgasemissionen. Der Status Quo ist, dass Filmschaffende weiter aus europäischen Städten an das ZFF geflogen werden. Die Beteiligten werden aus Rücksicht auf den Hauptsponsor angehalten, sich in Luxuslimousinen zum Sechseläutenplatz fahren zu lassen. Auch wenn Elektrolimousinen eingesetzt werden, setzen die Schauspielerinnen und Schauspieler und die Regisseurinnen und Regisseure damit gewollt oder ungewollt ein Zeichen für den motorisierten Individualverkehr (MIV). Weshalb gibt man den Filmstars keine Gelegenheit, ein Zeichen für die umwelt- und klimafreundliche Mobilität zu setzen? Dann könnten sie stolz über den langen grünen Teppich des ZFF laufen.

Sabine Koch (FDP) begründet den namens der FDP-Fraktion am 9. November 2022 gestellten Ablehnungsantrag zum Postulat GR Nr. 2022/493: Die Stars und vor allem auch die Besucher lieben es, über den grünen Teppich zu laufen. Im Jahr 2005 wurde das Festival gegründet. Die nachhaltige Gestaltung des ZFF wird auch mit dem grünen Teppich visualisiert. Die Grünen möchten ihrer Rolle als Spielverderber für erfolgreiche Anlässe in der Stadt gerecht werden. In den letzten 18 Jahren kamen neue Möglichkeiten auf den Markt, nachhaltiger zu werden. Für die Verantwortlichen des ZFF ist es selbstverständlich, dass sie nach Möglichkeiten für eine möglichst nachhaltige Durchführung suchen. Ich bin seit zehn Jahren eine der 400 Freiwilligen. Ich kann Ihnen versichern, dass in diesem Bereich sehr vieles gemacht wurde. So wurden die Kinotickets früher auf Papier gedruckt, heute sind alle auf dem Handy verfügbar. Alle Caterings benutzen Mehrweggeschirr – ich habe unzählige im Festzelt gewaschene Gläser poliert. Die Gäste werden zu Fuss vom Kino zum Apéro gebracht. Die Apéros sind mehrheitlich vegetarisch oder vegan – der Anteil Fleisch wurde stark reduziert. Beim angesprochenen Apéro Riche am letzten Tag des Events wurde eine Paella in Bambustellern serviert und leider war das Besteck aus PVC. Wenn man es ablehnt, mit solchem Geschirr zu essen, dann müsste man konsequenterweise ablehnend nichts essen oder sein eigenes Besteck mitbringen. Hier wird ein Haar in der Suppe gesucht. Hochrangige Stars werden mit Elektroautos vom Sechseläutenplatz zum Hotel chauffiert. Die Organisatoren sind bei den Elektroautos schon länger Vorreiter. Die Postulanten schreiben von «ungewollten Zeichen pro MIV setzen». Hier ging offenbar jeder Realitätssinn verloren. Auf dem roten Teppich tragen Stars oft teure Kleider und Schmuck – ich möchte das Sicherheitsdispositiv sehen, wenn eine Hollywoodlegende in ihrer Robe und mit Absätzen mit einem Tram von A nach B chauffiert wird. Die Trams wären nicht mehr für die Öffentlichkeit, sondern voller Security. Oder möchten Sie die Stars mit einem Lastenvelo in das Dolder Grand Hotel chauffieren? Die Filmschaffenden reisen, wenn möglich, mit dem



Zug an und das ZFF kompensiert die Flugreisen. Ein Hollywoodstar kann schlecht mit dem Zug kommen, ein Star aus Paris hingegen schon. Das ZFF macht vieles und ist bestrebt, noch mehr zu machen. Statt auf Understatement zu setzen, könnten sie auf ihrer Website schreiben, was sie erreichen. Die Stadt erteilt zudem nur eine Bewilligung für einen Anlass, wenn die Anforderungen an die Nachhaltigkeit eingehalten werden. Es wird viel für die Nachhaltigkeit gemacht, das die Postulanten gar nicht mitbekommen. Die FDP-Fraktion unterstützt die Grünen in ihrer Rolle als Spielverderber nicht.

Moritz Bögli (AL) begründet das Postulat GR Nr. 2022/624 (vergleiche Beschluss-Nr. 1064/2022): *Mit unserem Begleitpostulat möchten wir sicherstellen, dass nicht nur die grossen, sondern auch die kleinen Filmfestivals in unserer Stadt die Unterstützung erhalten, die sie benötigen und die ihnen zusteht. Wie das ZFF sind viele der Filmfestivals, wie das Human Rights Festival, in den letzten Jahren stetig gewachsen und leisten einen wichtigen Beitrag für die kulturelle Vielfalt in dieser Stadt. Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Kinosektors ist die Unterstützung umso wichtiger – erfolgreiche Festivals sind unterdessen ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Kinos in Zürich.*

Stefan Urech (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 21. Dezember 2022 gestellten Ablehnungsantrag zu Postulat GR Nr. 2022/624: *Das ZFF fährt nicht nur auf einer Schiene. Die Stars und Sternchen, die mit der Limousine angefahren werden, sind der Schein; das Sein dahinter ist ein Festival mit einer grossen Diversität und Bandbreite an Filmarten. Es ist für jeden etwas dabei. Das Postulat erinnert mich ein wenig an die Familienkasse im Lidl, die bewusst keine Süssigkeiten anbietet, damit die Kinder nichts Süsses verlangen. Hier möchten Sie in einem Atemzug unzählige andere Festivals mit einem Postulat unterstützen. Das ZFF ist gut aufgestellt und bietet ein breites Angebot. Ich habe nichts gegen die anderen Festivals, aber finde nicht, dass wir fünf Festivals parallel finanzieren müssen.*

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: *Das ZFF hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2005 zu einem renommierten Grossanlass entwickelt. Es weist die grössten Publikumszahlen aller Filmfestivals in der Schweiz aus und ist vom Programm her das zweitgrösste Schweizer Filmfestival. Es erstaunt deshalb nicht, dass das Filmfestival im jährlichen Kulturkalender der Stadt und auch im internationalen Festivalkalender fest verankert ist. Neben drei Wettbewerbsprogrammen gibt es Nebensektionen und Rahmenprogramme, aber auch Weiterbildungs- und Vernetzungsanlässe. Das ZFF konnte im Jahr 2022 erneut mit einem Rekord an Besuchenden abschliessen; es wurden fast 140 000 Tickets verkauft. Das ist in Zeiten, in denen die Besuchenden in den regulären Kinovorstellungen nach wie vor ausbleiben und das Niveau von vor der Pandemie bei weitem nicht erreicht ist, ein beachtliches und kräftiges Zeichen. Das ZFF wird seit 14 Jahren von der Stadt Zürich mit jährlichen Beiträgen unterstützt. Für die Jahre 2023–2026 beantragen wir eine Erhöhung dieser Beiträge um 100 000 Franken auf neu 450 000 Franken. Der Stadtrat anerkennt die inhaltliche Schärfung des Programms als qualitativen Sprung. Dies führte auch dazu, dass im Bundesamt für Kultur eine Erhöhung spruchfähig wurde. Namentlich begrüsst der Stadtrat die neuen, zeitgemässen Vernetzungsmöglichkeiten für die lokale*



und die nationale Filmbranche, eine verstärkte Nachwuchsförderung und den Ausbau des Programms für Kinder und Jugendliche. Die Weiterführung der Finanzierung des ZFF erachten wir als sinnvoll und die Beitragserhöhung als angemessen. Ich bitte Sie deshalb, dem jährlich wiederkehrenden städtischen Beitrag zuzustimmen. Der Stadtrat ist bereit, beide Begleitpostulate zur Prüfung entgegenzunehmen. Eine Bemerkung zum Postulat für die Beiträge an Festivals generell: Das Kulturleitbild 2020–2023 sagt, dass «die Strategie der Festivalförderung überprüft werden soll.» Diese Überprüfung ist im Gang, die Ergebnisse werden in das kommende Kulturleitbild einfließen.

Weitere Wortmeldungen:

Dr. Christian Monn (GLP) stellt folgenden Textänderungsantrag zum Postulat GR Nr. 2022/493: *Wenn im Oktober der grüne Teppich ausgerollt wird, wissen wir, dass das ZFF stattfindet. Das ZFF tut der Stadt, dem Tourismus und der Gastronomie gut und ist vor allem gut für die Filmindustrie und die Kinos. Es ist das zweitgrösste Festival in der Schweiz und zieht am meisten Publikum an. Es ist vor allem ein Nachwuchsfestival, das national und international eine wichtige Bedeutung hat. Auch in Bezug auf die Wünsche des Publikums und die Filmarten ist der Betrag für das ZFF für die GLP unbestritten. Wir stellten uns die Frage, ob es mehr Geld für ein gut gesponsertes Festival braucht, da ein hoher Eigenfinanzierungsgrad vorhanden ist. Vor allem «ZFF für Kinder» und die Publikumsworkshops und die Schärfung des Programms erachten wir als gut und wichtig und werden in diesem Fall den zusätzlichen 100 000 Franken zustimmen. Gesamthaft wünschen wir uns, dass das ZFF Künstlerinnen und Künstlern, Filmmenschen und den Kinos in der Stadt weiterhin Schub verleihen kann. Die GLP wird der Weisung zustimmen. Wir lehnen den Dispositivpunkt 1 der SVP ab. Wir möchten der Weisung so wie sie ist – mit einem grosszügigen Beitrag von zusätzlichen 100 000 Franken – zustimmen. Stefan Urech (SVP) hat den Punkt aber gut begründet. Hätten wir diese Begründung von Anfang an gekannt, hätten wir unsere Entscheidung nochmals überdacht. Zum Begleitpostulat GR Nr. 2022/493: Für die GLP ist klar, dass auch die Eventkultur einen Beitrag an die Klimamassnahmen leisten muss. Wir wissen allerdings, dass dies ein komplexes Unterfangen ist. Der Weg des Absenkungspfads zu Netto-Null ist vorgeben, wird in den nächsten Jahren aber nicht so einfach erreicht werden können. Es wurde auch dargelegt, dass das ZFF Schritte eingeleitet hat und versucht, möglichst wenig Treibhausgase zu emittieren. Uns in der GLP geht es darum, dass man Rahmenbedingungen schafft, um Unternehmen und Organisationen auf dem Weg Richtung Netto-Null zu unterstützen. Deshalb wünschen wir uns eine Textänderung: «Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie das ZFF umwelt- und klimafreundlich durchgeführt werden kann. Der Fokus soll auf der umfassenden Reduktion der mit dem Festival verbundenen Treibhausgasemissionen liegen. Wo diese nicht reduziert oder vermieden werden können, sollen sie mit negativen Emissionen oder qualitativ hochwertigen Zertifikaten ausgeglichen werden.» Für das Begleitpostulat haben wir ein gewisses Verständnis; grosse Player bekommen viel Geld und die kleinen wenig oder nichts. Es ist aber ein wenig zu einfach, ein Postulat einzureichen und gleich viel Budget wie das ZFF zu verlangen. Ich würde eher dafür sorgen, dass man die Situation breiter betrachtet: es gibt einen Topf mit 7,8 Millionen Franken für die Filmförderung. Diese fliessen aber hauptsächlich in die*



Filmstiftung und ein Teil ins Filmpodium. Für alternative Festivals stehen 100 000 Franken zur Verfügung. Durch das neue Kulturleitbild gibt es Möglichkeiten für Filmfestivals, sich um Geld zu bewerben. Häufig sind das aber einmalige Beiträge. Das AL-Postulat, wie es jetzt ist, würden wir ablehnen. Wir warten aber noch auf die Textänderung der Grünen. Wird diese angenommen, würde sich die GLP grosszügig zeigen und es unterstützen, damit auch die alternative Kultur genügend Budget bekommt.

Roger Föhn (EVP): *Die Mitte/EVP-Fraktion unterstützt den Vorschlag des Stadtrats. Wir lehnen den Änderungsantrag der SVP zur Dispositivziffer 1 ab. Im Ganzen beantragen wir die Zustimmung zu den bereinigten Ziffern 1 bis 3. Dem Begleitpostulat für eine klimafreundliche Durchführung des ZFF stimmen wir mit oder ohne Textänderung zu.*

Urs Riklin (Grüne) *stellt folgenden Textänderungsantrag zum Postulat GR Nr. 2022/624: In der Stadt Zürich leisten viele verschiedene Akteurinnen und Akteure einen wichtigen Beitrag an eine interessante, reichhaltige und vielseitige Filmkultur. Das sind einerseits die Studiokinos, aber auch verschiedene Filmvermittlungsangebote wie beispielsweise die Kurzfilmnacht on Tour. Wir haben einen bunten Strauss an Filmfestivals abseits des Mainstreamkinos, die wertvolle Programme kuratieren und Filme zeigen, die weder im regulären Kinoprogramm noch auf Streamingplattformen zugänglich sind. Das ZFF ist eines davon, es gibt aber auch die Jugendfilmtage, die Yesh!-Filmtage, die Videoex, das Arab Film Festival oder auch das Human Rights Filmfestival, um nur einige zu nennen. All diese Festivals bringen eine grosse Programmvierfalt auf die Leinwand und ein begeistertes Publikum in die Kinosäle. So vielfältig und breit die Filmlandschaft auch ist; in der Kulturförderung sind die Gelder leider nicht ganz so breit verteilt. Während der Stadtrat mit dieser Weisung bereit ist, das publikumsstärkste Filmfestival mit zusätzlichen 100 000 Franken pro Jahr zu subventionieren, können die meisten übrigen Filmfestivals und Filmvermittlungsangebote nicht auf wiederkehrende Förderbeiträge zählen, geschweige denn auf eine Beitragserhöhung. Wir Grünen finden das ein wenig unausgeglichen. Wir wären bereit gewesen, die zusätzlichen 100 000 Franken salomonisch zwischen dem ZFF und den anderen Filmfestivals aufzuteilen. Wenn man das Ziel einer reichhaltigen, breiten und vielseitigen Kulturlandschaft verfolgt, sollte gerade in der Kulturförderung nicht die Logik «the winner takes it all» gelten. Daher unterstützen die Grünen das Begleitpostulat der AL, möchten es aber mit einer Textänderung präzisieren: «Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie er neben dem ZFF weitere in der Stadt Zürich stattfindende Filmfestival und Filmvermittlungsangebote mit zusätzlichem Förder- oder Betriebsbeiträgen unterstützen kann. Die Mittel für die jährlich wiederkehrenden Ausgaben sollen hierfür um mindestens 150 000 Franken erhöht werden.» Erstens möchten wir also die Beitragserhöhung auf 150 000 Franken pro Jahr festlegen. Das ist gleich viel, wie der Gemeinderat dem ZFF bewilligen möchte. Zweitens möchten wir, dass die Aufstockung nicht nur den Filmfestivals, sondern allen Akteurinnen und Akteuren, die einen wertvollen Beitrag zur Filmkultur in der Stadt leisten, zugutekommt.*

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): *Das ZFF ist ein Leuchtturm in der Filmlandschaft und das zweitgrösste Filmfestival im deutschsprachigen Raum. Es hat sich in der lokalen, nationalen und internationalen Film- und Festivalszene etabliert. Es konnte neue Impulse set-*



zen, namentlich in den Schwerpunkten Musik, Vermittlung, Autorenfilm und Nachwuchsförderung. Zu begrüssen ist das ganzjährige Angebot an Workshops und Filmen für Schülerinnen und Schüler. Auch zeitgenössische Themen werden vermehrt in das Festivalprogramm aufgenommen. Die Folge dieser Bestrebungen ist ein stetiges Wachstum des ZFF in den letzten Jahren – abgesehen von Corona. Wir Grünen anerkennen die Bedeutung und den Erfolg des ZFF. Weshalb stehen wir dieser Weisung dennoch kritisch gegenüber? Der Aspekt der Nachhaltigkeit wird weitgehend ausgeblendet. Das ZFF ist gewachsen und damit auch sein ökologischer Fussabdruck. Bemüht sich das ZFF die Klimaziele unserer Stadt zu erreichen? Wir Grünen bedauern sehr, dass in der Weisung die Aspekte Umwelt und Klima völlig fehlen. Wir haben eine starke Klimabewegung in Zürich und ihre Anliegen werden in der Weisung einfach ignoriert. Wir erwarten vom Stadtrat, dass er in der neuen Subventionsvereinbarung mit dem ZFF auch die Ziele im Umwelt- und Klimabereich festhält – ganz im Sinn unseres Begleitpostulats. Wir Grünen können dem massiv erhöhten städtischen Beitrag an das ZFF im Moment nicht zustimmen. Es braucht gewisse flankierende Massnahmen. Weil diese im Moment noch unsicher sind, werden wir den Dispositivpunkt 1 in der Schlussabstimmung ablehnen.

Liv Mahrer (SP): Die SP unterstützt die Weisung des Stadtrats. Das ZFF hat sich zu einer festen Grösse in Zürich entwickelt und wächst – auch wenn das nicht von allen gern gesehen wird. Wir finden, dass das ZFF als Leuchtturm einen Beitrag an die geschützelte Filmindustrie leisten kann. Mit seiner Grösse kann es dem Film eine Plattform bieten und die Menschen in Zürich und darüber hinaus für den Film begeistern – in der Hoffnung, dass sie vermehrt ins Kino gehen. Das ZFF leistet ausserdem einen wichtigen Beitrag zur Filmförderung bei Kindern und Jugendlichen, indem es mit Herzblut Workshops zum Filmschaffen beispielsweise an Schulen veranstaltet. Ihnen ist es dabei besonders wichtig, dass Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Familien an diesen Workshops teilnehmen können und sie sind aktiv auf der Suche nach Möglichkeiten, diese zu erreichen. Die SP unterstützt deshalb den Dispositivantrag der SVP, der dem ZFF den Beitrag um 50 000 Franken erhöhen will. Die SP unterstützt auch das Begleitpostulat für ein möglichst umwelt- und klimafreundliches Festival in Zürich, ob mit oder ohne Textänderung. Auch wenn wir finden, dass nicht jeder Gast aus Übersee zwingend mit dem Zug anreisen muss und gewisse Wege mit einer elektrischen Limousine zurückgelegt werden können. Auch wir waren etwas irritiert, dass in der gesamten Weisung nichts zu Klima und Nachhaltigkeit steht. Man muss aber darauf hinweisen, dass das ZFF seit seiner Gründung viel unternimmt, um ein nachhaltiges Festival zu sein. Sie haben es aber verpasst, dies konkret auszuweisen. Inzwischen zeigen sie zumindest auf der Homepage ihre Nachhaltigkeitsmassnahmen auf. Sie empfehlen beispielsweise allen Gästen aus Europa die Anreise mit dem Zug, was immer mehr Filmschaffende tun. Immer mehr verzichten auch auf das Angebot der Limousine und bewegen sich in Zürich zu Fuss. Zudem hat das ZFF angekündigt, dass zukünftig weniger Gäste aus Übersee eingeladen werden und vermehrt auf digitale Veranstaltungen gesetzt wird. Wir sind zuversichtlich, dass sich der Stadtrat und das ZFF weiterhin kreativ mit den Herausforderungen unserer Umwelt auseinandersetzen und Lösungen finden werden, das ZFF noch nachhaltiger zu gestalten. Wir möchten aber, dass das ZFF ein internationales Filmfestival bleibt, das entsprechend gestaltet werden kann. Wir sind der Meinung, dass es Leuchttürme in der Kultur braucht. Genauso braucht es kleinere Festivals, die die



Menschen mit anderen Spartenfilmen begeistern können. Das eine schliesst das andere nicht aus; im Gegenteil, sie ergänzen sich hervorragend und profitieren voneinander. Deshalb unterstützen wir, dass auch die kleineren Festivals zusammen gleich viel Geld erhalten sollen und stimmen dem Begleitpostulat der AL mit und ohne Textänderung zu.

Sabine Koch (FDP): *Wir lehnen den Änderungsantrag der Grünen ab. Ich bin mir sicher, dass viele Personen mit dem ÖV ans ZFF kommen. Das ZFF ist besuchermässig das grösste Filmfestival der Schweiz; während elf Tagen kommen über 100 000 Zuschauer, letztes Jahr waren es knapp 140 000 Besucher. Für einen Kulturanlass sind diese Besucherzahlen ein sensationeller Erfolg, davon können viele nur träumen. Die 600 000 Franken wären berechtigt gewesen, die 450 000 Franken reichen nicht ganz aus und sind ein Tropfen auf den Stein. Die Workshops für Schüler stossen auf sehr positive Reaktionen und auch das Networking ist wichtig. Wenn man die Beträge – egal ob 450 000 Franken oder 600 000 Franken – in Relation zu anderen kulturellen Veranstaltungen setzt, wird klar, in was für einem Verhältnis Aufwand und Ertrag stehen – und dass mit unterschiedlichen Ellen gemessen wird. Das finde ich nicht fair. Vielleicht sollten sich die Verantwortlichen der Kulturhäuser etwas von diesen Anlässen anschauen. Spannend finde ich den Entscheid der AL, wo es Filmschaffende wie Mischa Schiwow (AL) oder Altgemeinderat Willi Wottreng gibt. Die FDP-Fraktion stimmt dem Antrag der SVP mit dem Betrag von 500 000 Franken zu. Das Postulat der AL kommt mit einem Beigeschmack von Vetternwirtschaft und dem Anschein eines flächendeckenden Ausbaus von Subventionen in Zürichs Filmbranche daher. Im Wissen um die Ablehnung der Erhöhung der SVP macht die Textänderung einen etwas speziellen Eindruck. Wir lehnen das Postulat ab, diskutieren aber gerne im Rahmen des Kulturleitbilds darüber.*

Stefan Urech (SVP): *Ich bin ein Fan des ZFF und froh, dass Sabine Koch (FDP) das Thema der Verhältnismässigkeit von 500 000 Franken bis 600 000 Franken aufgriff. Beim nächsten Traktandum werden wir über eine ähnliche Summe für eine Kulturinstitution sprechen – diese wurde im letzten Jahr aber nur von 17 000 Personen besucht. Ich finde das Postulat der Grünen sympathisch. Wenn ich all die woken Filmstars sehe, die mit dem Privatjet zu den Oscars oder ans ZFF fliegen und uns Normalsterblichen eindringlich erzählen, wir sollten uns um den Klimawandel kümmern, verstehe ich, dass die Grünen wütend werden. Da wir aber weder Paul Meier aus Höngg noch Matt Damon aus Hollywood vorschreiben wollen, wie er sich fortzubewegen hat und wir auch kein Fan des modernen Ablasshandels mit CO₂-Zertifikaten sind, lehnen wir das Postulat ab.*

Mischa Schiwow (AL) *ist mit der Textänderung einverstanden: Es geht nicht um Vetternwirtschaft. Die AL äusserte sich in der Vergangenheit immer wieder kritisch über das ZFF – mit guten Gründen. Wir waren lange nicht von der künstlerischen Ausrichtung der Veranstaltung überzeugt, die hauptsächlich auf den amerikanischen Mainstream und ein ausgewähltes Publikum ausgerichtet war – vor allem für die Gäste der Sponsoren. Die glücklichen Wenigen wurden jedes Jahr auf dem grünen Teppich vor dem Kino Corso vorgeführt und man tat so, als wäre Zürich zu einer der wichtigsten Spielstätten des Films auf der Welt avanciert. Wir störten uns am Bling-Bling und den Cüpli-Partys im Globus. Wir stören uns immer noch an den Limousinen rund um das Kino Corso, auch wenn sie heute elektrisch fahren. Nicht nur uns hat es schockiert, dass das Festival vor*



einigen Jahren in den Besitz der NZZ gelangte. Auch das Bundesamt für Kultur strich wegen diesem Interessenkonflikt eine Zeit lang seine Beiträge. Wir kritisierten den ungebremsten Wachstumsanspruch und wiesen immer wieder darauf hin, dass Filmkultur nicht nur während zehn Tagen, sondern über das ganze Jahr stattfinden soll. Wir bemängelten die hohen Eintrittspreise, die bei gewissen Galavorführungen bis zu 70 Franken betragen. Wir kritisierten den Ticketverkauf, bei dem ein 85-jähriger Rentner seinen Wunschfilm nur aus dem Grund nicht ansehen konnte, weil er nur Bargeld auf sich trug. Ich verzichte auf die Liste der Vorwürfe, die man gegenüber dem Festival formulieren könnte. Das sind Minuspunkte, die den Verantwortlichen des Festivals bekannt sind. Sie sind aber nur eine Seite der Medaille. Das ZFF hat sich in der relativ kurzen Zeit von 18 Jahren zu einem grossen Event entwickelt, der für Filmfreundinnen und -freunde nicht mehr aus Zürich wegzudenken ist. Unter der Leitung von Christian Jungen gewann das Programm an Kontur. Das Festival wurde nach der Berlinale eine der wichtigsten Plattformen für Filme im deutschsprachigen Raum und wird verstärkt wahrgenommen. Das Festival verstand es, den Fokus auch auf andere Länder zu richten, zum Beispiel mit der Reihe «Neue Weltsichten», bei dem letztes Jahr Spanien und vorletztes Jahr Frankreich vorgestellt wurde. Das ZFF leistet mit verschiedenartigen Rahmenveranstaltungen einen Beitrag zum Austausch über den Film und vermittelt Filmkultur an Kinder und Jugendliche. Das ist die andere Realität der Veranstaltung, die gerade in den vergangenen, von Corona geprägten Jahren einen wichtigen Beitrag leistete, damit die Menschen wieder ins Kino gingen. Das Motto «Ein Festival für das Kino» muss ernst genommen werden in einer Zeit, in der in Zürich Kinosäle geschlossen werden, wie beispielsweise die Kinos Alba und Uto, die uns besonders am Herzen liegen. Die AL möchte der positiven Seite der Medaille dieses Mal den Vorzug geben und der Erhöhung der städtischen Subvention um 150 000 Franken zustimmen. Wir verbinden diese Zustimmung allerdings mit dem von uns eingereichten Postulat, das eine Unterstützung von anderen Festivals und Filmvermittlungsangeboten im gleichen finanziellen Rahmen verlangt. Es sind kleinere Festivals, wie das Pink Apple, das Human Rights Festival oder die Jugendfilmtage, die ebenso wie das ZFF den Humus der Filmkultur bereichern. Wir können uns nicht vorstellen, dass in Zürich eines der weltweit grössten Filmfestivals stattfindet und gleichzeitig die mindestens ebenso wichtige Initiative an der Basis verkümmert. Wir möchte Vielfalt auch im Festivalbetrieb und in der Filmvermittlung. Unsere Zustimmung zur Budgeterhöhung um 150 000 Franken verbinden wir mit der Hoffnung, dass unser Postulat eine Mehrheit findet. Wir nehmen die Textänderung der Grünen an.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): *Ich stehe dem ZFF heute positiv gegenüber, schrieb aber auch schon kritische Kommentare. Ich gehe ab und zu ans Festival in Solothurn und finde die verschiedenen Kulturen interessant. Es passt, dass die beiden wichtigen Festivals nebeneinander existieren, das rundet das Angebot ab. Es erstaunt mich, dass Solothurn in der Debatte um die Unterstützung für alternative Filmfestivals nicht erwähnt wurde, obwohl dieses Festival eine Alternative mit ganz anderer Kultur bietet. Durch die Unterstützung der Stadt ans ZFF wird ein Multiplikatoreffekt ausgelöst, und so auch von den Sponsoren mehr Geld eingebracht. Eine Vielfältigkeit, wie es das ZFF bietet, braucht gewisse Aufwendungen. Dass der Stadtrat nicht selbst auf die Erhöhung von 150 000 Franken kam, kann man darauf zurückführen, dass man mit einem Kürzungs-*



antrag der SVP rechnete. Nun geschah überraschenderweise das Gegenteil. Unvergessen ist, wie Roman Polanski während des ZFF in Zürich verhaftet wurde. Wenn ich nun höre, dass ausländische Prominente mit dem ÖV anreisen sollen, frage ich mich, ob ein Roman Polanski über den Atlantik nach Zürich gerudert wäre. Nicht erwähnt wurde, dass das Zentrum des Festivals der Sechseläutenplatz ist. Es wäre sehr wichtig, dass dieser im Jahr 2024 nicht zur selben Zeit von der Radweltmeisterschaft besetzt wird, sondern dem ZFF erhalten bleibt. Das ist auch ein Auftrag an das Stadtpräsidium. Es wurde moniert, dass wenig über die ökologischen Bemühungen gesagt wurde. Dem ist in der Tat so; wahrscheinlich, weil man lieber handelt, als grosse Worte zu sprechen. Mit der Einforderung aller möglichen Unterlagen kommt eine Kontrollmanie von grüner Seite zum Ausdruck, die einen diktatorischen Unterton aufweist. Es werden Maximalforderungen gestellt und ich finde es betrüblich, dass die Grünen der Weisung so nicht zustimmen möchten, sondern lieber Forderungen stellen, mit denen man sich international lächerlich macht. Bei den alternativen Festivals muss man aufpassen, dass man keine Zersplitterung auslöst. Es ist eine gute Weisung, die die SVP weiter verbessert. Ich habe selten so viel Widersprüchlichkeit wie heute von den Grünen gehört.

Karin Weyermann (Die Mitte): *Wir werden dieses Jahr noch über das Kulturleitbild diskutieren. Die Mitte/EVP-Fraktion vertrat schon immer die Haltung, dass Kulturbudgets gedeckelt und die Gelder innerhalb neu verteilt werden sollen. Wir stehen den anderen Filmfestivals also nicht im Weg, wenn sie mehr Geld brauchen und das Sinn macht. Heute aber einfach gleich viel Geld zu fordern, wie es das ZFF gut begründet zusätzlich erhält, ist kurzsichtig. Wir sind der Meinung, dass das im Kulturleitbild angeschaut und im Einzelfall geprüft werden muss. Sind zusätzliche Unterstützungen notwendig, wird der Stadtrat die entsprechenden Mittel umverteilen können. Aus diesem Grund werden wir das Postulat ablehnen, ohne damit aber zu sagen, dass die anderen Filmfestivals nicht auch ihre Berechtigung haben und auf Geld angewiesen sind.*

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): *Die Grünen sind gegenüber Zertifikaten, die unsere Treibhausgasemissionen irgendwie und irgendwo ausgleichen sollen, sehr skeptisch. Deshalb lehnen wir die Textänderung der GLP ab.*

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Für das «Zurich Film Festival» wird der Zurich Film Festival AG für die Jahre 2023–2026 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 450 000.–Fr. 500 000.– bewilligt. Davon sind Fr. 50 000.– zweckgebunden zur Durchführung des Internationalen Musikfilmwettbewerbs zu verwenden. Sollte dieser nicht ausgerichtet werden, wird die Subvention um den Betrag von Fr. 50 000.– gekürzt.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.



13 / 16

Mehrheit: Stefan Urech (SVP), Referent; Präsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Vizepräsidentin Maya Kägi Götz (SP), Islam Alijaj (SP), Christina Horisberger (SP), Sabine Koch (FDP), Liv Mahrer (SP)
Minderheit: Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Referent; Roger Föhn (EVP), Christine Huber (GLP), Dr. Christian Monn (GLP), Urs Riklin (Grüne)
Enthaltung: Moritz Bögli (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 77 gegen 42 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 2 (Die Nummerierung der Dispositivziffern wird gemäss Ratsbeschluss angepasst).

Mehrheit: Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Referent; Vizepräsidentin Maya Kägi Götz (SP), Islam Alijaj (SP), Moritz Bögli (AL), Roger Föhn (EVP), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Liv Mahrer (SP), Dr. Christian Monn (GLP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit: Sabine Koch (FDP), Referentin; Präsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Stefan Urech (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 87 gegen 33 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 3.

Mehrheit: Sabine Koch (FDP), Referentin; Präsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Vizepräsidentin Maya Kägi Götz (SP), Islam Alijaj (SP), Roger Föhn (EVP), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Liv Mahrer (SP), Dr. Christian Monn (GLP), Stefan Urech (SVP)
Minderheit: Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Referent; Moritz Bögli (AL), Urs Riklin (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 94 gegen 26 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die bereinigten Dispositivziffern 1–3

Die SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den bereinigten Dispositivziffern 1–3.



14 / 16

Zustimmung: Sabine Koch (FDP), Referentin; Präsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Vizepräsidentin Maya Kägi Götz (SP), Islam Alijaj (SP), Roger Föhn (EVP), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Liv Mahrer (SP), Dr. Christian Monn (GLP), Stefan Urech (SVP)
Enthaltung: Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Urs Riklin (Grüne)

Abstimmung gemäss Art. 62 Abs. 1 lit. a Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PRD/SSD mit 102 gegen 18 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Damit ist beschlossen:

1. Für das «Zurich Film Festival» wird der Zurich Film Festival AG für die Jahre 2023–2026 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 500 000.– bewilligt. Davon sind Fr. 50 000.– zweckgebunden zur Durchführung des Internationalen Musikfilmwettbewerbs zu verwenden. Sollte dieser nicht ausgerichtet werden, wird die Subvention um den Betrag von Fr. 50 000.– gekürzt.
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2010 und Dezember 2022). Eine negative Jahresteuern führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit Indexzunahmen verrechnet. Weist die letzte städtische Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, reduziert sich die Subvention analog Gemeinderatsbeschluss Nr. 1158/2019 (GR Nr. 2017/59).

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 15. Februar 2023 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 17. April 2023)

1384. 2022/493

Postulat von Dr. Balz Bürgisser (Grüne) und Monika Bättschmann (Grüne) vom 05.10.2022:

Umwelt- und klimafreundliche Durchführung des Zurich Film Festival (ZFF)

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2022/481, Beschluss-Nr. 1382/2023.

Dr. Balz Bürgisser (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 752/2022).

Sabine Koch (FDP) begründet den namens der FDP-Fraktion am 9. November 2022 gestellten Ablehnungsantrag.



15 / 16

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

Das Postulat wird mit 71 gegen 49 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

1385. 2022/624

**Postulat von Moritz Bögli (AL) und Mischa Schiwow (AL) vom 30.11.2022:
Unterstützung der in Zürich stattfindenden Filmfestivals mit zusätzlichen Betriebsbeiträgen im ähnlichen Rahmen wie das Zurich Film Festival (ZFF)**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2022/481, Beschluss-Nr. 1382/2023.

Moritz Bögli (AL) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1064/2022).

Stefan Urech (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 21. Dezember 2022 gestellten Ablehnungsantrag.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

Urs Riklin (Grüne) stellt folgenden Textänderungsantrag:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie er – neben dem Zurich Film Festival – weitere in der Stadt Zürich stattfindende Filmfestivals und Filmvermittlungsangebote mit zusätzlichen Förder- oder Betriebsbeiträgen in insgesamt einem ähnlichen Rahmen unterstützen kann. Die Mittel für die jährlich wiederkehrenden Ausgaben sollen hierfür um mindestens Fr. 150 000.- erhöht werden wie die Weisung 2022/481 für das Zurich Film Festival vorsieht.

Mischa Schiwow (AL) ist mit der Textänderung einverstanden.

Das geänderte Postulat wird mit 77 gegen 41 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat



16 / 16

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat